

Der Stahlwerker der DDR, der im Metallurgiewerk in Dnepropetrowsk den Einsatz sowjetischen Erdgases im Schmelzprozeß erprobte, der Monteur, der gemeinsam mit sowjetischen Kommunisten die Anlagen des Kernkraftwerkes „Bruno Leuschner“ in Lubmin installierte, haben wie Zehntausende andere Werktätige unserer Republik nicht nur technische Erkenntnisse gewonnen, sie haben neue gesellschaftliche Erfahrungen gesammelt, die es in der Parteiarbeit zu erfassen gilt.

Politik des
VIII. Parteitages
lebt im Volk

Unsere Partei nimmt ihren führenden Einfluß auf alle Lebensbereiche immer wirkungsvoller wahr. Der Geist des VIII. Parteitages, das objektive Beurteilen der Lage, die kritische Wertung der Arbeitsergebnisse, das sachliche und realistische Herangehen an die Probleme bestimmen immer mehr den Arbeitsstil der Leitungen und Grundorganisationen.

Die starken Impulse, die von den Berichtswahlversammlungen und Delegiertenkonferenzen auf das politische Leben in der DDR ausstrahlen, sind unübersehbar. Die SED erweist sich im 25. Jahr der DDR reifer und kampffähiger denn je. Es würde jedoch der Art von Kommunisten widersprechen, sich mit diesen Feststellungen zu begnügen — obwohl wir stolz auf die Ergebnisse sind und sich viele Genossen Lob und Anerkennung ehrlich verdient haben. Wir messen die Arbeit nicht nur an den Resultaten vergangener Jahre, wir müssen sie auch an den gewiß nicht leichten, zum Teil sogar sehr komplizierten Aufgaben des Planes 1974, der Vorbereitung des 25. Jahrestages und der perspektivischen Fragen messen.

Die führende Rolle
der Partei
gibt den Ausschlag

Der Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED, Genosse Erich Honecker, hob auf der Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz hervor, daß die Erhöhung der führenden Rolle der Partei und die Festigung ihrer Positionen im gesellschaftlichen Leben der ausschlaggebende Faktor für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Politik des VIII. Parteitages ist. Jede Grundorganisation hat sich deshalb in dem von ihrer Wahlversammlung bzw. Delegiertenkonferenz beschlossenen Kampfprogramm eine Fülle konkreter Aufgaben gestellt, die in diese Richtung zielen.

Die Diskussion während der Parteiwahlen, an der rund 650 000 Genossen teilnahmen, bewies einmal mehr den wirklich demokratischen Charakter unserer Partei, der noch dadurch unterstrichen wird, daß fast 50 Prozent der Diskussionsredner Arbeiterinnen und Arbeiter waren. Die offene, kämpferische, kritische und stets vorwärtsweisende Diskussion machte zugleich den tiefgreifenden politisch-ideologischen Wachstumsprozeß in der Partei, in der Arbeiterklasse und bei allen Werktätigen deutlich. Das zeigte sich im gewachsenen Staatsbewußtsein wie auch in den Solidaritätsbekenntnissen für die Völker, die gegen den Imperialismus kämpfen, vor allem für die Völker Vietnams und Chiles.

Der gegenwärtige Entwicklungsstand der DDR und die internationale Lage stellen somit neue Anforderungen an die Leitung, den Inhalt und die Organisation der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisationen. Um die ganze Tragweite der sozialen Vorgänge verstehen zu können, die sich in der DDR und außerhalb ihrer Grenzen vollziehen, müssen die Propagandisten und Agitatoren noch tiefschürfender, noch verständlicher den revolutionären Weltprozeß erklären. Darin besteht eine wichtige Aufgabe der Parteiarbeit. Lenin sagte seinerzeit: „Die Partei des Proletariats ist... geschaffen für den Kampf gegen die ‚Gedanken‘⁴ (lies: gegen die Ideologie) der Bourgeoisie, für das Verfechten und Durchsetzen einer ganz bestimmten, nämlich der marxistischen Weltanschauung.“⁴⁴ (W. I. Lenin, Werke, Band 16, S. 272.)

Die Überlegenheit
unserer Lebensweise

Es geht also darum, jeden Genossen, jeden Bürger ideologisch gut zu wappnen, weil die Gestaltung des entwickelten Sozialismus die bewußte Mitarbeit aller verlangt. Ein fester Klassenstandpunkt erweist sich darüber hinaus als vortreffliche Waffe in der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie. Er trägt dazu bei, daß die vieltausendfachen Kontakte mit Besuchern aus